

Dr. Mag. Volkmar ELLMAUTHALER

Digitalisiert

7.4.2011

© beim Autor

PROTOKOLL

€ 5,50 incl. 10% USt

aus der Beobachtung eines gruppenspezifischen Prozesses bei einem Familientherapieaufenthalt
des Institutes für Lebensstil (Leitung: Dr. G. Czerwenka-Wenkstetten, ÖAGG)
in St. Georgen/Längsee, Kärnten, 30.06. bis 06.07.1991.

Supervisor Univ.-Doz. Dr. Raoul SCHINDLER

Gemäß dem Konzept der Leiterin, Dr. Gertraud Czerwenka-Wenkstetten, bei Therapieaufenthalten keine scharfe Trennung zwischen Betreuern und Klienten zu definieren, ja sogar (ehemalige) Klienten im Rahmen eines "erweiterten Teams" mit bestimmten Aufgaben zu betrauen, konnte die tägliche Großgruppe als ein gesonderter Prozeß betrachtet und beobachtet werden.

Von den 29 Teilnehmern waren 12 Frauen (20-61), 11 Männer (19-66), 2 männliche Jugendliche (12 und 17) und 4 Kinder (4-6 Jahre).

Davon waren **Betreuer** im engsten Sinne: 3 Männer, 3 Frauen (Psychotherapeuten, Gruppendynamiker, Ärzte mit abgeschlossener akademischer Ausbildung) sowie 2 Frauen und 1 Mann mit abgeschlossener nichtakademischer gruppentherapeutischer Ausbildung. Weiters waren 2 Studenten (1 männlich, Psychologie; 1 weiblich, Akademie f. Sozialarbeit) als **Praktikanten** tätig, ein weiterer wegen aktueller Probleme seinerseits zu betreiben. 3 bis 4 Teilnehmer/innen waren mit besonderen Aufgaben als "**Hilfsbetreuer**" eingesetzt, im Sinne einer sozialen (Re-) Integration und geführten sukzessiven Übernahme von Verantwortung.

Von den verbleibenden **11 Klient/inn/en** und **4 Kindern** waren zwei Familien komplett (Vater, Mutter, 2 Kinder; Vater, Mutter, erwachsener Sohn), eine Rumpffamilie (Mutter, 2 Kinder), ansonsten Einzelpersonen. Dies ergibt eine **Betreuer:Klienten-Ratio** von **1:1**, wobei die Angebote an Einzelgesprächen, was die Verteilung (auch Häufigkeit) betrifft, nicht optimal genutzt wurden.

Abgesehen von neurotischen Verhaltensstörungen und neurotisch-psychosomatischer Symptomatik innerhalb der anwesenden Familien und/oder bei Einzelpersonen waren auch 4 psychotische Patienten (3 Frauen, 1 Mann) anwesend, von denen 3 aufgrund der Medikation sozial angepaßt waren, eine Frau aufgrund ihres Erkrankungstyps wechselnd autistische/hyperaktive Züge mit Autoaggressionstendenzen aufwies und einer kontinuierlichen Einzelbetreuung bedurfte.

Die zu beobachtende Gruppe war sowohl seitens ihrer inneren Strukturen (Paar-, Familien-, Untergruppen- (z.B. *Jugendliche*), Betreuer- Beziehungen) als auch bezüglich ihrer individuellen Sozial- und Individualanamnese wie je einzelner Wünsche bzw. Prognosen zunächst sehr heterogen. Hinsichtlich des Lebensalters ergab sich unter allen Teilnehmer/inne/n eine Verteilung zwischen den Extremwerten 04 Jahre und 66 Jahre mit einem Durchschnittswert von 35,4 Jahren.

Die tägliche Großgruppe wurde nicht einheitlich moderiert, sondern abwechselnd von einzelnen Mitgliedern des engsten "Teams" (das jedoch als diskrete Gruppe nur außerhalb der Großgruppenprozesse, und auch dort nicht offen, zur Geltung kam).

Es gab keine Vorgabe, wonach eine Teilnahme an den einzelnen Angeboten (auch die Großgruppe) verbindlich wäre. Daher konnte auf Akzeptanz, Widerstände etc. bereits aus dem pünktlichen/verfrühten/verspäteten Eintreffen oder Fernbleiben bzw. vorzeitigen Verlassen der Gruppe geschlossen und das Verhalten aller Teilnehmer über den gesamten **vereinbarten** Zeitraum der Treffen als gruppenspezifisch relevante Aktionen eingestuft werden. Insbesondere war auf die Dynamik der Interaktionen zwischen und innerhalb von Untergruppen bzw. deren Fluktuation sowie die angenommene Katalysatorfunktion der Großgruppe auf diese Interaktionen zu achten, vor allem auch unter Berücksichtigung des familientherapeutischen Zieles der Veranstaltung.

Die beteiligten Personen werden nicht als Zugehörige zu den genannten Subgruppierungen ausgezeichnet. Um die Anonymität zu wahren, werden im Folgenden lediglich die Initialen der Vornamen verwendet, bei Frauen *kursiv* gedruckt. (Anton = **An**, Herta = **He**). Bei Gleichheit werden Indices verwendet (2x Anton = **An1,2**; Andreas = **And**).

1. Tag: 9 Uhr - formelle Eröffnung.

Wo, **Ma**, sodann **Rao**, **Ju**, **Rai**, **Si**, sind bereits im Raum. Dieser besteht aus einer Konferenz-Möblage (ein **Tisch-Geviert**, **rundum angeordnete Stühle mit Armlehnen**, 1 Flip-Chart, 1 Stehlampe, 1 Overhead-Projektor, Projektionsfläche), die nicht verändert wird. Bis 9.13 Uhr treffen die Teilnehmer ein, **Ma2** kommt als Letzter, **Ed** schließt die Tür. **Ev**, **St**, **Be**; **Ge**, **Mar**, **Ka**, **Ni** und die Kinder fehlen. 1 Minute Schweigen. **Wo** stellt sich in seiner Funktion vor (eine namentliche Vorstellungsrunde ist beim Eintreffen am Vorabend gelaufen) und eröffnet ein Thema (*Kommunikation*). Mit der Bitte, sich einzuschalten, erklärt **Wo** den Begriff der Kommunikation (Doppelbotschaft: *Unterbrecht mich, aber unterbrecht mich nicht*). Sachinformation: Kommunikation sei (zunächst bei je einem Partner)

Erfahrung (Umwelt)
+ Reflexion
+ Gefühlsfärbung
+ Vorhaben.

9.15: **Ev** tritt laut ein, setzt sich neben **Se**, ihren Mann (wegen Platzmangels an die Tischecke, gleichzeitig neben **Wo**, den Moderator). **Wo** assoziiert "Einbeziehung" und nennt die "Dienstmann-Szene" (Hans Moser): *"Wie nemen mir ihm denn"*.

9.17: **Wo** bittet um Wortmeldungen, schreibt am Flipchart (Sachinformation). Intervention **Ju**: besser schreiben, Unterstützung durch **Ev**. **Wo** fügt unbeirrt Infos an:

+ Wahrnehmen
+ Werten
+ Beschreiben,

was nun den Gesprächspartner betrifft. **Fr** beobachtet konzentriert die Runde, sitzt voll durchgestreckt mit verschränkten Fingern. **Wo** komplettiert: + Mitteilung (Feedback)

Ma2 lächelt, **Ch** sitzt mit übergeschlagenem Bein, Kopf in die linke Hand gestützt, rechte Hand auf dem Bauch. **Va** lächelt.

9.22: **Ka** klopft an die Tür, entschuldigt sich mit reicher Gestik, holt **Ed** aus der Runde. **Wo** erklärt den Begriff *Stimmigkeit*. **Va** stimmt lächelnd zu: "Stimmt". **Se** sitzt zunehmend erstarrt. Eine farbige *Szene* wird geschildert, **Ma2** und **Ev** lachen laut. Ausführliche Wortmeldung **Ch**: *dasselbe/dasgleiche*, **Va** stimmt energisch zu. **Ma** und **Si** intervenieren mit *Beobachter-Standpunkt* und dessen individueller Färbung durch eigenen Hintergrund. Diese Wendung scheint **Ch** unerwünscht. **Fr** meldet sich mit Sophismen über Vorgeschichte(n) der Wahrnehmung. **Ev** unterhält sich mit **Se**, macht jedoch gelegentlich Einwürfe an die Gruppe, während **Rai** den Begriff der Wirklichkeit einzubringen versucht. - **Wo** bemüht sich zu illustrieren (Autofahrerin, männlicher Beifahrer), **Va**, **Ma** lachen; *das Beispiel wird 3x variiert*: Einschaltungen von **Ev**, **Si**, **Ev**, **Fr**. Seine Frau, **Ru**, blickt **Si** an und kichert minutenlang. **Ev**'s Mann, **Se**, meldet sich mit der Frage, ob es *mehr Konflikt* gäbe, wenn die Rollen *nicht vertauscht wären*. **Ru** lacht laut. Offenbar wird ein Konflikt zwischen Ehepartnern berührt und symbolisch eingebracht. Es ergibt sich daraus ein kurzes Intermezzo an Wortwechseln zwischen Männern/Frauen, gleichzeitig: unterschiedlicher Generationen, besonders über *Wertungen*. **Wo** interveniert mit dem Ersatzbegriff *Anderssein*. **Ch** putzt Brille (Übersprungshandlung: Sie hat auf mehrfache Weise hier keinen Partner) **Ev** stimmt zu, **Si** ergänzt.

9.33: **Ed** kehrt zurück und berichtet **Ma**. **Wo** fährt fort. **Ch** putzt noch intensiver an der Brille (Einengung). *Partnerschaftlichkeit*: keine Reaktion. - *Hilfe annehmen*: **Ev** rumort zustimmend. *Starkes/schwaches Geschlecht*: **Ev** rumort: Wer sei das starke Geschlecht..., Gatte **Se** seufzt, sitzt zweifach verschränkt. **Wo** interveniert: *Prozeß, nicht Statik*. - Schlägt unvermittelt Männer- bzw. Frauengruppe vor. **Ma2** schreibt mit (!), **Ev** rumort in Richtung **Se**, der sie ignoriert. **Fr** beobachtet beide und andere. Stichwort *Tyrann*: **Ev** sucht mit Blicken Verbündete. Stichwort *Harmonie*: **Ev** schüttelt resignierend den Kopf. Ihr Gatte nickt ein.

Wo bietet am Flipchart *7 Stufen der Konfliktbearbeitung* an, wobei sich Unruhe breit macht (die Moderation ist längst zum Vortrag geworden), **Va** greift sich ans Dekolleté, als **Wo** Tochter/Mutter und Sohn/Vater-Konflikte am Beispiel eines verweigerten Hausschlüssels beschreibt. **Ma**, **Mc1** schreiben ebenfalls mit. **Va** stimmt zu. **Fr** sitzt offener als zuvor. **Wo** bittet um sofortige Zwischenfragen (neuerliche Doppelbotschaft), die ausbleiben.

Die 7 Stufen der Konfliktlösung und spontane Reaktionen aus der Gruppe:

1. WAS WILL WER VON WEM

Va ist betroffen, spielt mondäne Dame, **Mc1**, **Ma1**, **Ma2**, **Ed** schreiben mit. **Fr** nimmt wieder extreme Streckhaltung ein, die lässig aussehen soll, wobei die Hände über dem Bauch fest verklammert sind.

2. WAS IST DER KONFLIKT

Se erwacht. **Va** stimmt zu. **Ma** korrigiert Schreibweise.

3. VERSÜCHE (was wurde bisher probiert)

Ev flüstert mit **Se**.

4. MEIN PERSÖNLICHER ANTEIL (Problem)

Fr läßt die Kaumuskeln spielen, **Ma**: "Mein Problem auf mein Kind projizieren", **Ev** flüstert mit **Se**. **Rai**: "Schwierigkeitsgrade und Reibungsflächen"; **Si**: "Der andere ist schuld - wie komme ich dann zur Selbstbefragung?" **Ev** und **Ma** unterstützen diesen Hinweis. **Va** lächelt und bringt "unbewußt" ins Spiel. **Ev** rumort unterstützend, wird als lästig empfunden. **Ma** interveniert in die aufkommende Spannung mit Vereinfachung und Schilderung der eigenen Lebenssituation: "Dazulernen der Eltern" - **Va** erscheint sehr bewegt. (**Ed** gibt **Ma** einen Hinweis). **Si** beharrt auf ihrem vorherigen Statement. **Wo** darauf (abschwächend): "Was ist mir über die Leber gelaufen" - **Si**: "Was nimmt mir die Luft". **Va** nickt bekräftigend. **Rai** faßt zusammen. **Rao** erweitert, allerdings akustisch kaum verständlich: "Dein Problem". Massive Zustimmung: "-Bier, -Kaffee."

5. LÖSUNG (aus Erstarrung)

Va räuspert sich (sic!) - "Loslösung, nicht Auflösung, nicht: Von-mir-weisung". **Se** sitzt erstarrt. **Ru** gähnt, **Ch** sieht ihr zu, blickt dann zu Boden. **Wo**, notierend, bringt das Beispiel mit den großen (schwer korrigierbaren) und kleinen (leicht korrigierbaren) Schritten. **Ch** lächelt introvertiert.

6. NEUER SCHRITT (Erweiterung)

Va räuspert sich, sonst keine Reaktionen

7. RÜCKSCHAU

Stille.

Va greift sich neuerlich ans Dekolleté. Pause. **Va**: "Was man erreicht hat, was gelungen ist..." **Wo**: "Was geht nicht?" - **Ev**: "Noch nicht" **Wo**: "Noch nicht". **Ma2** schreibt mit. **Wo**: "Konflikt ist mühevoll, Konflikt ist Leben, Leben ist lebensgefährlich, mühevoll, Mühe lohnt." **Ev** lächelt und rumort. **Ma2** sitzt durchgestreckt. **Si**: "Krise und Chance haben dasselbe chinesische Schriftzeichen". **Ev**: "Veränderung". **Wo**: "innewohnende Kraft". **Se** sitzt gestreckt und hustet. **Wo**: "Zwischen den chinesischen Zeichen für Glück und Unglück liegen Welten: Glück wie Frau, Mann, Mund, Reisfeld - Unglück wie Dämon." - **Va** (lacht): "Da hat man's."

Fr, das sei Weisheit, aber... wie stünde es um die Auswirkungen in der Gesellschaft? - **Ma** macht Angebote, die 3x mit ...aber gekontert werden. **Ed** interveniert: "...gut, so allgemein, wie wär's, bei mir selbst anzufangen?!" **Wo** nimmt das auf, **Ev** stimmt zu. **Rai** unterstützt **Se** (Ich-Botschaft), **Wo**: "ohne Filter, ohne g'scheit reden". **Rai**: Das sei diese Woche zu bearbeiten. **Wo** analysiert Interaktionen Sohn-Vater, wobei eingeschränkte Sichtweisen dargestellt werden (Vater warte 60 Sätze lang auf einen Fehler des Sohnes und überhöre dabei das Richtige) **Ma2** ist fasziniert.

Bo (mißmutig) kommt mit **Ge**, geht nach 1 Minute Kontakt mit **Ru**, seiner Mutter, zusammen mit **Ge** wieder hinaus.

Wo faßt zusammen, entschuldigt sich für eventuelle Ungeschicklichkeiten und dankt. Beifall wird geklopft. Eine weitere Großgruppe wird für 15.00 Uhr vereinbart. Als erster geht **Fr**; **Ed** schlägt vor, bis zum Nachmittag Kleingruppen zu organisieren, um über die Großgruppe nachzudenken. Ende: 10.09 Uhr.

Als letzter geht **Ma2** (kam auch zuletzt) nach einem kurzen Geplänkel mit **Mc1**.

Kommentar:

Der gruppensdynamische Prozeß wurde in der ersten Runde straff organisiert und im Verlauf, bedingt durch die Form des Vortrages, ein enger Entwicklungsrahmen vorgegeben. Aufgrund der Sitzordnung (siehe Seite 4 im Vergleich zum Nachmittag) ergaben sich Möglichkeiten stiller Kommunikation (z.B. beim Ehepaar **Se**, **Ev**), aber auch bemerkenswerte Gruppierungen **Fr**, **Ru**, **Ch** (wobei **Fr** und **Ru** als Ehepaar um 90° versetzt nebeneinander sowie **Ru** neben **Ch** saßen, ohne jeweils direkt miteinander zu kommunizieren). **Ma1** und **Ma2**, **Rao** und **Ju**, **Rai** und **Si** bzw. **Rai** und **Mc1**, **Ch** und **Va**, **Mx** und **Se**, **Ma** und **Ju** saßen ebenfalls nebeneinander ohne

direkte Kommunikation. Die einzigen, die direkt (dies als ein Absetzen vom Gruppenprozeß) miteinander kommunizierten - gleichzeitig Ehepaar - waren **Se** und **Ev**. Ein Ehepaar saß nicht benachbart: **Wo** und **Ma**, beide kommunizierten auf der Sachebene miteinander, demonstrierten dabei jedoch körpersprachlich lang geübte Feinabstimmung.

Bei den anderen vorhandenen Ehepaaren dominierte einerseits die Vermeidung direkter Kommunikation (**Fr** und **Ru**), andererseits die betonte - jedoch einseitige - Kontaktaufnahme (**Ev** mit **Se**) und Verweigerung des Partners. **Rao** und **Ju** erschienen nicht auf der Gefühlsebene (als Paar), sondern waren auf der Funktionsebene als Individuen in der Gruppe präsent - obgleich mit 1/1 Wortmeldungen.

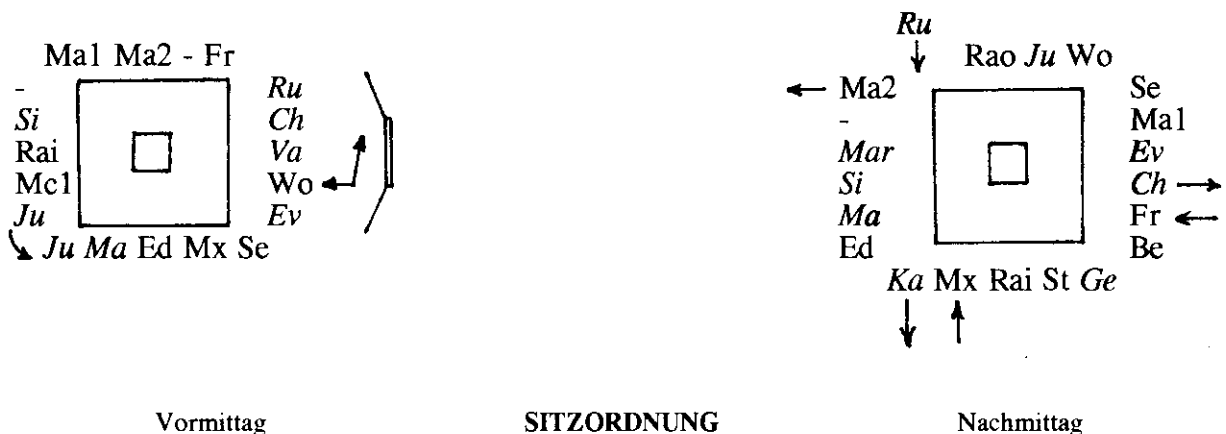
Die meisten Wortmeldungen bot (neben dem Moderator) **Ev**, die sich bereits durch ihren Einzelauftritt profilierte, außerdem durch andere hörbare Aktionen Aufmerksamkeit forderte, sodann **Fr**, **Ma**, **Va** (ebenfalls zur Hälfte körpersprachlich), **Rai**, **Si** und **Ed**. Die Wortmeldungen der Betreuer waren bis auf 2 geplant und effektiv, obgleich sie Spontaneität vermittelten. Wortmeldungen der anderen Teilnehmer wurden durch das per Doppelbotschaften erzeugte etwas rigide Klima unterdrückt und äußerten sich in Unruhe, fixierten Sitzpositionen, Suche nach Verbündeten (körpersprachlich) und Verweigerung (**Se**) bzw. im Drang, sofort bei Ende den Raum zu verlassen (**Fr**).

Zu beobachten war weiters sehr deutlich anhand der Stich- und Schlüsselworte, wo im Einzelnen Konfliktpotential zu erwarten war (**Va**, **Ch**, **Ru**), wo Konflikte anstanden, jedoch verdrängt und nicht direkt austragbar (**Ru-Fr**, **Ch-Ru**, **Ev-Se**, **Fr-Gruppe**, **Va-Wo-Ev**), und daß bereits Verbündete gesucht und symbolische Konflikte ausgetragen bzw. Stellvertreter-Situationen dankbar aufgegriffen wurden (**Va**, **Ev**, **Ru**). Hieraus ergibt sich auch die zu beobachtende Tendenz der männlichen Teilnehmer, zu blockieren, sich abzuschotten, sich auf eine Beobachterposition zurückzuziehen (**Fr**) oder zu verweigern (**Se**), der weiblichen Teilnehmer, auszuagieren und Konflikte auf einer veränderten Ebene durchaus genußvoll auszuleben, zumindest Betroffenheit zuzulassen und allgemeine Bilder auf sich persönlich zu beziehen (**Va**, **Ev**, **Ch**).

Auffallend waren die besonders vielfältigen Aktionen zu den Schlüsselworten 4.-MEIN PERSÖNLICHES PROBLEM und 7.-RÜCKSCHAU. Bei Punkt 4. war hauptsächlich Dialog, Aktion, Betroffenheit zu beobachten, bei Punkt 7. dominierten wie zuvor eher die Versuche intellektueller Coping-Strategien, was erstaunt, zumal unter Rückblick die akute Gefährdung (Aktualisierung verdrängter Inhalte) eher weniger aktuell zu sein schien.

Zwischen folgenden Paaren schien ein bereits persistierender Partnerkonflikt zu bestehen: **Fr-Ru**, **Ev-Se**; Partnerlosigkeit schien **Ch** besonders zu belasten - sie war überdies die einzige Frau, die das bei den männlichen Teilnehmern beschriebene Verhalten zeigte; **Ev** wie auch **Fr** schienen Defizite an Akzeptanz mitzubringen (Tendenz, sich besonders zu profilieren, auch durch Nähe zum "Leiter", bzw. demonstrativ eine Beobachterrolle einzunehmen).

Der Moderator machte den Eindruck, eine Idee möglichst zeitsparend "durchziehen" zu wollen, was zwar den Entwicklungsprozeß zunächst hemmte, jedoch wesentliche Tendenzen umso deutlicher hervorhob. Zwei Teilnehmer traten weder körpersprachlich noch durch Wortmeldung hervor: **Mx** und **Ma1**; **Be** fehlte; **Ge**, **Mar**, **Ni** hatten mit den Kindern ein Alternativprogramm, wobei jedoch die üblichen Wünsche nach vorübergehender Kontaktaufnahme mit Bezugspersonen nicht verhindert wurden (z.B. **Bo-Ru**).



2. Sitzung - 15 Uhr am selben Tag

Unterdessen ist ein weiterer Teilnehmer angekommen.

Da bis 15.10 nicht alle möglichen Kinderbetreuer/innen anwesend sind, wird kurz besprochen, wer dafür in Frage kommt. Daraufhin gehen **Ma1** und **Ka**, es kommen **Mx**, **St** und **Ge** (die abgelöst werden) mit den Kindern und **Ch**. **Ev** kommentiert leise. **Se** geht.

Schweigen.

15.25: **Ch** meint, sie glaube, es fehlen ein paar. Sie hätte auch die 7 Punkte nicht vollständig im Gedächtnis (Stimme heiser, Tonfall lamentabel). **Mar** bittet **Ed** nachzusehen, was mit **Va** los sei. **Be** meint, sie käme nicht.

Wo: "Sechs Personen suchen einen Autor - Team sucht Gruppe..." **Si** bietet "Kaffee-Gruppe" an, **Be**, **Rao** und **Ju** schließen sich an. Pausenstimmung.

Ge diskutiert über die Entfernung zur Burg, **Ch** erzählt, sie habe **Mc2** unlängst 4 Stunden tragen müssen..., **Em** würde mitgehen. **Ge** bietet den Anwesenden an, über den Umgang mit dem Zeitschema abzustimmen. **Ru** und **Fr** treffen ein, sie hätten die Kinder versorgen müssen (!) **Ru** bemerkt, daß vom Zeitbudget die Rede ist, beide stimmen zu, daß ihr Kleinstes **Nk**, seinen Mittagsschlaf brauche. **Ev** beanstandet den Service im Haus, die Familien mit Kindern wären benachteiligt, wonach ein allgemeines Klagen über den Service anbricht.

15.33: **Ge** interveniert, kommt auf das Zeitbudget zu sprechen: Willensentscheidung, pünktlich zu beginnen. Abstimmung: 10 pro, 2 Enthaltungen (**Ru**, **Fr**). **Be**, vom Café zurück, deponiert, er wolle frei sein, sich nicht festlegen. **Ju** und **Rao**, vom Café zurück, bringen Krapfen und Kaffee. Aus der informellen Situation ergibt sich mit einmal die Möglichkeit zu beginnen. **Ed** schließt die Tür (wie am Vormittag). Schweigen. **Ev** ergreift die Initiative: "Was tun wir?" **Ma** schlägt Kleingruppen vor: Frauen, Paare. Die Paargruppe wird akzeptiert, jedoch entsteht wieder ein Ausweichen auf das Organisatorische. In das allgemeine Programm anbieten hinein Intervention von **Rao**: "Was nehmen wir un-wahr? Was träumen wir?" **Ch** tut begeistert, **Ev** verkündet, sie träume selten, **Ed** versucht Tagträume und Phantasie hinein zu bringen, **Wo** meint: "Beginnt die Gruppe schon?" **Fr** will über Partnerproblematik (im allgemeinen) reden. **Si** bietet Paargruppe mit **Ma** an. **Rai** schlägt Männern vor, sich zusammzusetzen, 2 Zustimmungen, gleichzeitig Aussperrung der Frauen; verläuft jedoch im Sand, da zu viele Männer zur Paargruppe tendieren und vom Angebot überfordert sind. **Ge** bietet eine "Ich bin so frei - Gruppe" an, auch hier wird in die Suche nach dem optimalen Titel ausgewichen. **Ge** überredet **Rao**, abends "Traum" anzubieten. **Rao** darauf (message): "Ein Traum von mir, in eine Männergruppe zu gehen, in der über Partnerschaft nachgedacht wird." Alles lacht. Weitere Angebote: **Ed** bietet Frauengruppe nun zum 3. Mal an, **Ch** antwortet darauf, sie interessieren Beziehungen im Moment überhaupt nicht (sic!), **Ge** bietet an, aus der (noch nicht existierenden) Ich-bin-so-frei-Gruppe könnten sich Untergruppen abspalten. **Ru** stützt den Kopf in beide Hände, **Ev** fragt, wie lang's noch dauert bis zum Abendessen. **Wo** verabschiedet sich in der allgemeinen Aufbruchstimmung, er fährt wie geplant ab; **Mx**, **St**, **Rai** bleiben.

Kommentar:

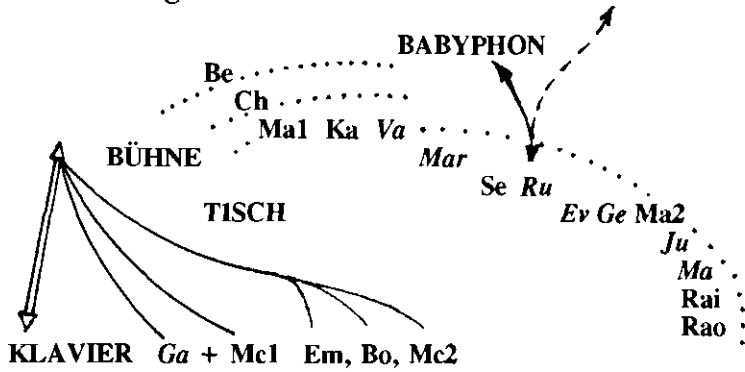
Die Großgruppe am Nachmittag wurde verweigert, und zwar sehr deutlich auch von den Anwesenden. Vordergründige Argumente betrafen den schleppenden Service in der Küche und zu geringen Spielraum (**Ru**, **Fr**), wie auch allgemeine Überlastung wegen der Kinder (objektiv gab es ein Angebot der Kinderbetreuung). Das geäußerte allgemeine Unwohlsein mit der gegebenen Situation betraf vorwiegend das Gefühl, überversorgt, von den Anbietenden (über-) beansprucht zu werden, was dem allgemeinen Wunsch bzw. der Phantasie, Urlaub zu machen diametral entgegen stand. Daraus ergab sich - zwei wichtige Interventionen seitens **Rao** und **Wo** führten das noch deutlicher vor Augen - ein reaktiver Leistungsdruck oder phantasierter Zugzwang für einzelne, nun endlich als Team-Mitglieder deklarierte Personen, was erneut Abwehr und Ausflüchte hervorrief und andererseits weitere, noch differenziertere Angebote auslöste. Letztlich löste sich die Gruppe daraufhin vernünftigerweise selbst auf. Fazit: Beweis des Funktionierens einer Eigendynamik der Großgruppe bereits am ersten Tag.

Anmerkung: Bei Gelegenheit wurde verkündet, die nächste Großgruppe fände um 20 Uhr an einem anderen Ort (Saal) statt (!) - sie wurde Abendbesprechung mit Programmplanung genannt.

3. Sitzung: 20 Uhr

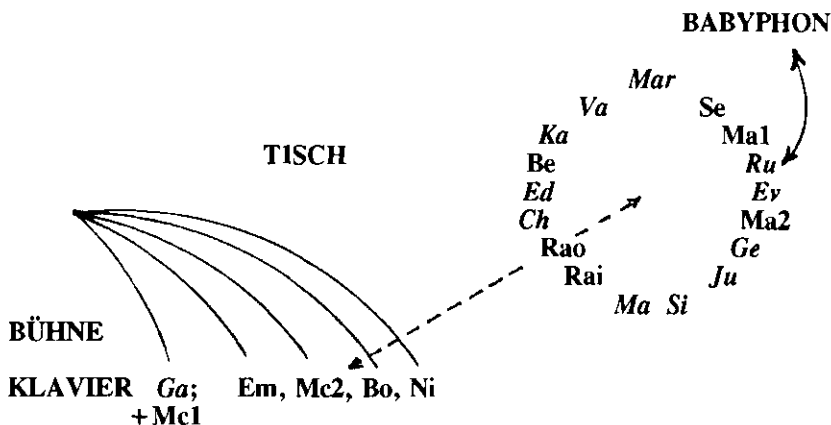
Ort: Saal, in 3 Reihen halbkreisförmig angeordnete Stühle entlang der Breitseite. Großer Tisch als Abschluß des Halbkreises. Altes, unversperrtes Klavier vor einer verlassenen Bühne an der Schmalseite. Unfreundliche Beleuchtung. Die Teilnehmer nehmen die Gegebenheiten vorerst an. Hinter dem Halbkreis (Front der Eingangstüren) wird umständlich ein Babyphon (*Ru*) installiert und getestet (eingebaute Störquelle).

Sitzordnung 1:



20.10: die Moderation beginnt - entgegen der Vereinbarung von 15.30 Uhr verspätet und mühevoll. **Rao** ist auch akustisch kaum verständlich. **Fr** fehlt noch, alle Kinder bis auf **Nk** sind physisch anwesend, auch alle psychiatrischen Patient/inne/n. Die Kinder und Letztere erobern geräuschvoll das Terrain, während **Fr** erscheint (*Auftritt*) und beginnt, mit versteinertes Mimik Rührendes zu erzählen. Es bilden sich Foci um die anwesenden (Rumpf-) Familien. **Rao** versucht zu moderieren, was die anderen erlebt hätten. Am Klavier wird geklimpert. **Ge** wird im Hintergrund aktiv und versucht Ordnung zu halten. **Ch** nimmt einen Sessel und setzt sich in die 1. Reihe. Es ist zu beobachten, wie die Mütter und Väter überprüfen, ob der Beweis gelingt, ihre Kinder seien eben problematisch und auch durch Fachleute nicht zu "meistern" (**Ru**, **Ch**, **Fr**). **Fr** erscheint wie in seinen Vorbehalten bestätigt. Das Babyphon bewirkt, daß er geht. **Si** greift am Klavier ein, schließt den Deckel. Um die Kinder zu beruhigen, wird Flüstern vereinbart. **Ga** tobt durch den Saal, genießt teils schockiertes Publikum. Wird von **Ge** beschäftigt. Gruppe beginnt, die Störquellen zu ignorieren und re-organisiert sich in einem Kreis.

Sitzordnung 2:



Ju und **Ma1** helfen einander beim Lichteinschalten. **Mar** berichtet über die Kinderprogramme. **Fr** fehlt noch immer. **Se** blickt sich um. **St** erscheint mit Cola, geht wieder. **Mc2** hat sich geringfügig verletzt und brüllt. Intermezzo von **Ga** und Kindern koboldartig auf und hinter der Bühne. **Mc2** bringt Legosteine in den Kreis. **St** und **Ed** gehen und sichern Bühne und/oder Kinder. **Ma2** geht desorientiert auf und ab, will sich zunächst der Aufgabe nicht stellen (Zwiespalt zwischen Betreuer/Klientenrolle).

Das Babyphon plärrt, wird ignoriert (!), **Ga** will neben **Ge** in die Runde, **Rao** (väterlich): "Mußt brav sein"... **Ka** ist amüsiert. **Ga** berichtet kichernd, sie hätte Wein getrunken, **Ev** meint, sie sei froh, daß ihr Sohn sich *eingegliedert* hätte. **Va** gibt sich überzeugt, sie werde *in derselben Konstellation* die Gespräche fortsetzen (!) - Die Situation wird nun vorübergehend nicht gesteuert.

20.45: **Fr** erscheint, redet (stehend) mit **Ru**, will sie offenbar zum Gehen veranlassen, setzt sich dann doch. **Ru** bewegt ihn, *richtig* Licht zu machen (er ist von Beruf Beleuchter). Anschließend wird **Fr** von **Rao** eingeladen, seinen persönlichen Bericht einzubringen, was er mit einem Tonfall tut, der vom positiven Inhalt deutlich divergiert.

St, **Mx** und **Mar** bringen die Kinder hinaus.

Durch eine Idee von **Ev**, das Schönwetter zu nützen, ergibt sich für die Gruppe die Gelegenheit wieder am Organisieren festzumachen - was für den Abend allerdings geplant war. **Ge** regt an, den Tagesplan zu notieren (Plakat). **Ru** bittet, es allgemein weniger straff zu organisieren, allgemeine Zustimmung. Der Prozeß mit vielfältigsten Angeboten beginnt erneut, darüber hinaus laufen fünf Gespräche gleichzeitig. Daneben wird angeregt, einen Plan zu schreiben, der auch die Team-Organisation betrifft. **Fr** wendet ein, die Kinder wären auch während möglicher Sitzungen zu betreuen (sic!), spontan melden sich **Va** und **Si**. - 20 Sekunden Stille.

Ge bietet Workshops an, **Ma** einen Vortrag, **Be** kommt zurück, **Ge** schlägt eine Gruppe vor, **Be** sagt, er will täglich um 10 Uhr Kaffee serviert bekommen. **Ga** schaltet das Babyphon aus, was zu einem beinahe-Wutausbruch und intendierten Aggressionshandlungen (gebremsten Drohgebärden) von **Fr** und **Ru** führt (Bemerkung: zuvor haben sie das Babyphon ignoriert).

Raum für Protest eröffnet sich, indem **Ru** über das Essen und den Stress klagt und für ihre Kinder Spielgefährten wünscht (damit gleichzeitig **Ch**'s Kinder ignoriert! - siehe später).

21.20: Die Kinder kommen wieder, dazu **Ma2**, immer noch unschlüssig, weil mit seiner Rolle uneins und subjektiv zu wenig "betreut".

Abstimmung über Fettgehalt der Speisen, mehr Schwarzbrot zum Frühstück; mehrfaches Delegieren setzt ein. **Rao** lächelt im Chaos, **Ge** setzt sich mit ihrem Versuch formell abzuschließen nicht durch;

21.25: Gruppe beginnt sich aufzulösen. **Rao** erhebt sich. Es wird gesagt (nicht vereinbart), am folgenden Tag sei um 17.00 Gruppe.

Kommentar:

Aus dem Verlauf der dritten Sitzung dieses Tages ergab sich zunächst eine Tendenz, mit neuen Gegebenheiten (besonders Raumverhältnissen, Beisein der Kinder und **Ga**'s, die sich ihren "Raum" mit Nachdruck nahmen) umzugehen. Die zunächst ungünstige Sitzordnung wurde von der Gruppe so verändert, daß drei Bereiche entstanden (siehe Sitzordnung 2): **Kreis mit Zentrum, Bühne/Klavier, Babyphon (=Außenwelt)**. Ohne steuernde Interventionen ergab sich ein Gruppenprozeß, nämlich das gegenseitige voneinander Raum fordern, Geben, Beschränken, Verweigern in einem Fließprozeß, nicht: Gleichgewicht. Steuerungsversuchen wurde konsequent widerstanden, solange, bis sich der Mechanismus des Nachmittags (phantasierter Leistungsdruck bei einzelnen Teammitgliedern) von neuem einstellte. Selbst der Versuch, die Kinder als Störquelle zu eliminieren, wurde eben als ein solcher (nämlich als ein Ausschluß von Teilen der längst funktionierenden Gruppe!) gefühlsmäßig realisiert. Die Gruppe gestaltete sich selbst eben in einer Eigendynamik und nicht genau so, wie möglicherweise von Einzelnen phantasiert, gewünscht oder geplant. So war es auch kontraproduktiv, mehr an Struktur einbringen zu wollen (z.B. den Plan schreiben zu lassen, Angebote zu machen) als der Entwicklung in einem je konkreten Zeitabschnitt entsprechen wollte. Daraus erst ergaben sich Unmut und Chaos. Dennoch erscheint es wichtig anzumerken, daß aus der durch eben die Ordnungsmaßnahmen scheinbar unkontrollierbar gewordenen Situation **wichtige Hinweise auf bereits immanentes Konfliktpotential ablesbar wurden**, insbesondere in bezug auf die etwas verächtliche Einstellung von **Fr** und **Ru**, sowie **Ch**, welche sich auf die **Kinder** übertug (bzw. bereits übertragen hatte) und nicht - noch nicht - ausagiert werden konnte, sondern sich vorerst in Klagen über äußere Gegebenheiten (in typischer Weise: Service, Essen, Betreuung) niederschlug.

Anzumerken ist, daß die Gruppe am folgenden Tag nicht stattfand. Äußerer Anlaß: Badetag im nahen See, kollektiver innerer Grund (sehr wahrscheinlich): Verweigerung.

4. Sitzung (02.07.1991 19.30 Uhr) Ort: "Bar"

Die Gruppe kommt von einem Ausflug (Burg Hochosterwitz und Magdalensberg) und hat vereinbart, die vergangene Zeit gemeinsam zu reflektieren.

Zunächst agiert *Si* vorbereitend, rückt Tische beiseite, stellt Sessel, Fauteuils und die Couch in einem Kreis auf. Kurz nach 19.30 treffen ein: *Rai, Ma, Rao, Ju, Ed, Mar, Mc1*, (alle aus dem Team) sowie *Ev, Se, Ka, Ch* mit *Em* und *Mc2*, sowie *Ma1* (Team) und *Ma2* (wieder zuletzt). *Rao* und *Ma* nehmen gemeinsam auf der Couch platz, *Ju* neben *Ma*. *Ma1* setzt sich zwischen *Em* und *Mc2*, da diese meist in Gegenwart der Mutter lautstark raufen. Die Familie *Ru, Fr, Bo, Nk* ist nicht anwesend. Die Paare *Se* und *Ev, Si* und *Rai* sitzen nebeneinander. Stühle für *He*, der neu angekommen ist, *Ge, Ga*, und die genannte Familie bleiben frei. *St* und *Mx* haben sich entschuldigt.

Beginn: 19.40: *Ma* schildert ihre Betroffenheit über die Vorgänge in Jugoslawien. Daran anschließend eröffnet *Rao* meditativ.

19.45: *Ma2* wendet ein, das Programm am Vortag wäre zu dicht gewesen (formuliert allgemein), dagegen heute trotz Besichtigungen zu wenig intensiv. Er drückt umständlich, indirekt und in allgemeinen Formulierungen aus, daß er mit dem therapeutischen Angebot unzufrieden ist. (Kontrast zu der meditativen Stimmung der ersten 5 Minuten.) Er fordert - für die Teilnehmer (!) - Einzelgespräche. (Anzumerken ist, daß von 5 kompetenten Betreuer/inne/n Einzelgespräche angeboten werden, was für *Ma2* nicht primär zutrifft, solange er sich als Team-Mitglied versteht, jedoch auf der informellen Ebene eine Einzelbetreuung durch *Ed* praktisch ganztägig längst stattfindet. Dies ist der Gruppe großteils unbekannt.) *Ma2*'s auffallendes Defizit an positiver Zuwendung, in die Gruppe getragen, löst hier folgendes Echo aus: *Va* meint, etwas abgehoben, Gruppenzwang (verbessert sich: -regeln) sei nicht mehr nötig. Sie hätte sich auch den Tag über allein wohl gefühlt. Intervention *Ma*: Lose Gruppen könnten gute Gespräche ergeben. *Rao* interpretiert.

19.47: Eintreffen *He*, dann *Ge* mit *Ga*.

Rao wird weniger dadurch, als durch *Ch* unterbrochen, die in inhaltlich zwar an *Ma* und *Rao* anknüpft, aber in Anlehnung an *Ma2* meint: "In Gruppen wollen so viele reden, aber den Kindern war's heute zu viel." - mit leidender Mimik, Körperhaltung, Stimme ausdrückend, sie selbst fühle sich durch alles hier extrem überfordert. *Rao* interpretiert auch vorsichtig in diese Richtung und gibt zu bedenken, wie frisch die Knaben hier seien. (Sie spielen bereits in der Mitte des Kreises.) Die Gruppe wird jedoch durch diese Wortmeldungen statisch und wendet die Aufmerksamkeit einerseits den beiden Kindern, andererseits *Ga* zu, die durch ihre Körpersprache fasziniert. *Ch* zieht *Rao* in ein Zwiegespräch, wobei sich bei *Rao* Konzentrationsmängel einstellen - er irrt, ohne von der Gruppe korrigiert zu werden. *Ch* erhält die geforderte Zuwendung, die Gruppe bleibt vorerst statisch bis resignativ (*Ma2, Ka, Ed, Mc1* u.a.).

19.50 (!) Eintreffen der Familie *Ru, Fr, Bo* ohne *Nk*, welcher zu Bett gebracht worden ist (ohne Babyphon). Der Auftritt wird kaum registriert. *Ru* nimmt exakt in Opposition zu *Ch* platz, der von diesem Zeitpunkt an bei gleichbleibend leidender Körperhaltung das übergroße T-shirt weit, ("zu" weit) über erst die rechte, dann die linke Schulter herabrutscht. *Ru* hüllt sich in Decken, sitzt in Hockstellung auf einem Fauteuil, erholt, geduscht, und genießt ihr Dasein offensichtlich. Mit dieser Szene kommt Leben in die Gruppe. *Va* will mehr Gruppen. *Fr* will Gruppen, fühlt sich unterversorgt, da *Ch* zuletzt mit *Si* und *Rai* unterwegs war, die *Fr* selbst gerne länger sprechen möchte. *Ru* schaltet sich ein, sie sei tot (!), die Kinder hätten ihr zu schaffen gemacht, und bezieht damit die Position *Ch*'s, welche nun kaum noch Handlungsspielraum hat. *Ed* schaltet sich ein und berichtet, wie brav alle 4 Kinder heute gewesen sind und deutet damit gleichzeitig an, daß die Kinder sehr wohl über lange Zeiträume - und zwar von ihr persönlich - versorgt gewesen, darüber hinaus, daß die Kinder, solange von den Müttern getrennt, durchaus nicht schwierig sind. Dies löst Verwunderung bei *Ru* und *Ch* aus, beide fühlen sich mißverstanden, *Ru* und *Fr* geben keinen Kommentar. Mit einmal beginnt *Em* zu brüllen und *Bo* auf *Mc2* einzuschlagen. *Ch* schnell, äußerst erbost, aus ihrem Sitz hoch, reißt *Mc* und *Em* an sich und herrscht *Ru* an, sie möge ihre Kinder (Plural!) nicht so brutalisieren, nun sei *Em* verletzt. *Ru* sitzt unbewegt, *Bo* wird von *Fr* zu sich genommen. Es sieht so aus, als habe der um 3 Jahre ältere *Bo* grundlos *Em* geschlagen und *Mc2* sei seinem größeren Bruder zu Hilfe gekommen. (Tatsächlich hat *Bo* im Spiel Imponiergebärden gezeigt, die bei *Em* einen blitzartigen Schlag gegen *Bo* und gleichzeitiges Wehgeschrei provozierten; *Mc2* ist mit der Mimik äußersten Hasses auf *Bo* losgegangen, der sich - nun erst für alle sichtbar - mit Schlägen wehrte.) Diese Szene scheint mit der abgelaufenen Präzision kaum spontan und ohne eine erlernte "Technik" möglich.

Auch der Zeitpunkt des Vorfalles erscheint bemerkenswert. Offenbar ist hier ein "Stellvertreter-Krieg" eingeleitet worden. **Mc2** blickt nun wieder freundlich-lieb drein, das Spiel wird fortgesetzt. **Se** schlägt für die Kinder einen Erlebnisausflug vor (Naturwanderung). Es kommt zu keiner Einigung, weil wieder das Element der Überforderung eingebracht und so die Überlegung verwirrt wird. **Rao**: "Was sagen die Kinder?" **Ch** prompt: "Die werden nicht gefragt." **Ru** lacht (einatmend-quietschend). **Mc1** weist darauf hin, wie sich die Haltung der Erwachsenen auf die Kinder übertragen kann. **Ev** schlägt vor, die Tage zu halbieren (1/2 für Kinder, 1/2 für alle). **Rao**: "Planen wir?" - **Ka**: "Es gab früher einen Kindertag!" - **Fr** verwendet irrtümlich den Dativ statt Akkusativ, automatisch korrigiert **Ru** und reißt dann das Wort an sich, indem sie erklärt, was **Fr** erklären wollte.

21.03 **Ch** verläßt mit **Mc2** den Raum, nachdem sie eine Anspielung **Ru**'s auf Sachebene - mit Lachen vorgebracht - auf der emotionalen Ebene negativ auf sich bezogen hat. **Fr** reklamiert die Mittagspause für sich. **Ma** bietet sich an, mittags für **Nk** zu sorgen. Obwohl bekannt ist, daß sie mittags gerne ein Nickerchen macht, wird dieses Angebot kommentarlos angenommen. **Rao**: "Wer hat noch ein Kind als Vorwand?"

Ge spricht anonymes Prinzip an, wonach bei freien Entscheidungen Zwänge entstehen (wird übergangen).

Se will Gutenachtgeschichten erzählen, wird freudig aufgenommen, wobei ein längeres Hin und Her um die Räumlichkeiten und anschließenden Einschlafschwierigkeiten entsteht (Rückzug auf Organisatorisches).

Ru - offenbar unbehaglich, weil nicht mehr dominierend - greift die Idee des Planens für den Folgetag auf und ruft: "7 Uhr Tagwache." **Mc1** rückt zurecht: "Zeitschema..." - **Ru**: "Könnte wer anderer den **Bo** ins Bett bringen!?" **Ge** (diktierend): abends Paargruppe, Sprachen, Diät als Alternative für die Erwachsenen. Eine Hausangestellte kommt, das Baby schreit. **Ru** trägt **Fr** auf, sich darum zu kümmern. **Bo** geht schlafen. **Ch** kommt zurück, schildert, daß **Mc** wie immer nichts essen wolle. **Ed** entgegnet, mittags (Anm.: da war er bei ihr) habe er wie alle anderen gefuttert. **Ch**'s rechter Armel fällt wieder herab, sodaß die Brust ziemlich frei liegt. **Bo** kommt zurück, **Ru** reagiert (doppelt) gereizt. **Fr** kommt zurück, er hat den Kleinen beruhigt. **Se** wendet sich **Bo** zu und fragt, was er will. **Ev** mischt sich ein und meint (anstelle **Bo**'s): "Warum muß ich immer wissen was ich will." Eine Verbündung kommt nicht zustande. **Ru** (antwortet auf gleicher Ebene): "In Ruhe streiten können." (!) und meckert dazu. (Anmerkung: **Ev** scheint über **Bo** einen Seitenhieb auf ihren Mann ausgeführt zu haben, während **Ru** die Gelegenheit benützte, um **Ch** ebenfalls über **Bo** - und mit **Ev** als Stellvertreterin - zu parieren.) **Fr** geht mit **Bo** ab, **Ch** mit Kindern etwas trinken.

21.20: **Ga** geht ebenfalls, unter Applaus, weil sie so brav gewesen ist. Der Tagesplan wird wieder aufgegriffen. **Ev**: "9 Uhr Baden gehen". **Rao** schlägt vor, Gruppen im Schwimmbad abzuhalten. Frage: welche? **Ru**: "Die Paargruppe. Beziehungsprobleme bearbeiten und einen Tag frei haben." **Rao** will mit Paaren einzeln, besonders mit **Ru**/**Fr**, "nachdenken" (=analytisch arbeiten). Das bewirkt lebhaftes Interesse an einer Paargruppe. **Ru** und **Fr** werden für einen Tag "auf Urlaub" geschickt. Die Kinder dürfen sich aussuchen, wer mit ihnen das Bad, die Kätzchen, den Kirschbaum besuchen wird.

He beginnt ein Zwiegespräch mit **Ka**, die seine Patientin ist.

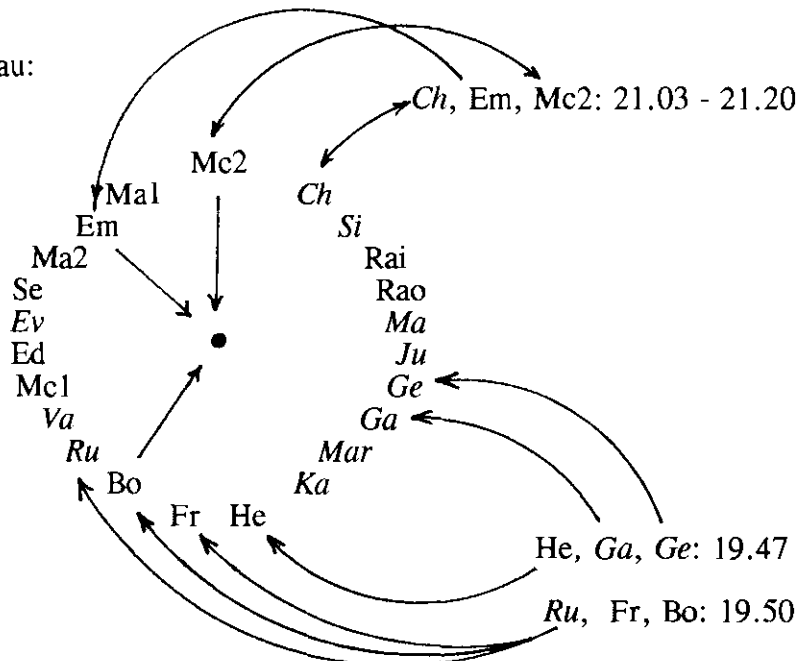
21.28: **St** kommt, bespricht etwas mit **Ge**. Die Kinder (**Bo** ist schon wieder zurück) suchen lustvoll im Kreis. **Ch**'s T-shirt rutscht bis zum Ellenbogen.

21.30 **Mx** kommt und schildert erregt das Problem mit den im Seitentrakt kasernierten Internatsschülerinnen, das ihn und **St** sehr zu beschäftigen scheint. (Anm.: Das Problem ist akut, seit die Klosterschwester ihre Sicherheitsmaßnahmen auf überdeutliche Weise verschärft haben, die Mädchen pfeifen den Burschen von ihren Fenstern aus nach.) **Ka** möchte Kinder betreuen und wird damit warm aufgenommen. Da für das Ende der Großgruppe eine Musikmeditation mit Gestaltmassage angekündigt ist, bringen die Kinder langsam die vorbereiteten Decken herbei. **Ev**, **Ch**, **Mc1** interessieren sich für einen Diätvortrag, den **Ma** zum 5. Mal - erstmals erfolgreich - angeboten hat. **Ka** schreibt das Programm, das **Rao** diktiert (!). **Bo** kommt von draussen mit 1 Flasche Almdudler und Schokolade für sich und **Em** (!), wird aber nicht bemerkt. **Ru** und **Fr** (!) scheinen erleichtert wegen dieser Geste.

21.40: **Ge** bietet Feedback für die Jugendlichen an, wird angenommen. **Ma2** meldet sich als "übriggeblieben". Er hätte gerne Aquarellieren angeboten. **Em** teilt seinen Anteil aus. **Ge** bringt Organisatorisches vor (freie Tage für Teammitglieder) und kommt damit in der Gruppe nicht optimal an (Zeitpunktwahl). **Ru** will gehen und führt abschließend noch Zwiegespräch mit **Ge**. **Ma2** wird überredet, sein Projekt an einem Nachmittag mit weniger schönem Wetter zu machen.

21.45: Auflösungstendenzen. **Fr** und **Ru** lächeln einander an. Sie werden tatsächlich den Folgetag mit sich allein und auswärts zubringen. **Ch** umarmt **Mc2** eher besitzergreifend (hält ihn fest, klopft auf seinen Rücken). **St** hilft **Ka** beim Schreiben. **Ge** mahnt, die Kinder zu Bett zu bringen, **Ru** darauf, "Ich bestimme, daß das jemand tun soll." **Em** geht allein, unter Applaus, **Bo** will nicht, **Ru** sagt, er müsse, sie täte das das ganze Jahr über. **Si** und **Ge** organisieren für **Bo** einen Spezial-Abgang.-Es soll für die Entspannung umgebaut werden. Wer da bleibt bzw. nicht teilnehmen will, kann nicht festgehalten werden, da **Ge** dies, unter dem Verdacht, dies sei "voyeuristisch", verbietet.

SITZORDNUNG bis zum Umbau:



Kommentar:

Zu Beginn war ein hoher Grad an Akzeptanz gegeben; nicht zuletzt die sehr persönlich - emotionale Einleitung **Ma**'s trug zu einer inneren Bereitschaft bei, das Trennende zugunsten des Miteinander im Hier und Jetzt, und zwar ganzheitlich und nicht theoretisierend, abstrakt, beiseite zu lassen. Dieser eingangs stattfindende Prozeß war offensichtlich zunächst für **Ma2** schwer tolerierbar und wurde daher von ihm gestört, indem auf der Sachebene persönliche, emotionale Konflikte das Einfordern von subjektiven Defiziten aktivierten. Der Adressat war jedoch falsch gewählt, was die geringe Akzeptanz begründet. Das Element der Störung wurde sodann von **Ch** aufgegriffen und weiter ausagiert. Ausgleichsversuche scheiterten an der Tendenz einzelner Unzufriedener, u.a. auch der später Hinzugekommenen, sich zu verbünden - und zwar vorübergehend sogar entgegen anderweitiger massiver Konflikte. Die Konfliktsituation zwischen den beiden Frauen **Ru** und **Ch** scheint in der unbefriedigenden familiären Situation begründet, wurde zwischen **Ru** und **Fr** teils direkt auf einer Art Befehlsebene, teils indirekt ausgetragen, während es zwischen **Ch** und **Ru** zu einem Stellvertreter-Konflikt kam, der über die Kinder lief. Gleichzeitig wurde deutlich, daß die somatoneurotische **Ch** (die rhetorisch Unterlegene) ihre Rivalin **Ru** mit grenzwertig lasziver Körpersprache an die Wand spielte. **Ru** konnte sich jedoch immer wieder in die Gruppe bzw. in ihren Partnerkonflikt zurückziehen, während **Ch** sich an ihre Kinder (speziell **Em**) klammern mußte und dann auch bald die Szene verließ. Bemerkenswert ist, daß in der Kommunikation zwischen den Konfliktparteien drei Ebenen ständig vermischt wurden: Die Sach- oder Informationsebene, die emotionale Ebene und die Ebene der nonverbalen Botschaften, welche von den Kindern ungefiltert übernommen und ausagiert wurde.

An **Ge**'s Anregungen fiel auf, daß sie zumeist in Nachfolge auf **Rao**'s Wortmeldungen (Leistungsdruck?) eintraten, und wegen ihrer sprachlichen Komplexheit (der offenbar eine nicht eindeutige Entschiedenheit zugrunde lag) sowie inhaltlichen Vielfalt auch an diesem Tag nur zu einem sehr geringen Grad effektiv waren. Bemerkenswert war auch, daß die Phantasie, hier Urlaub zu machen und die Kinder abgeben zu können, sich für **Ru** und **Fr** realisierte, nicht so für **Ch**, von der ein Ansteigen des Konfliktpotentials - ablesbar am Verhalten der Kinder - zu erwarten ist.

Was das Ehepaar **Se** und **Ev** betrifft, so war eine Öffnung **Se's** - ebenfalls über die Kinder - und seine noch deutlichere Abschottung gegenüber seiner Gattin zu konstatieren, welche angesichts ihres nun eingeschränkten Handlungsspielraumes - gleichfalls über die Kinder und sogar in Ersatz deren eigener Meinung - zu interagieren versuchte.

Die Großgruppe verhielt sich ausgesprochen tolerant gegenüber solchen und den Aktionen der Kinder, die ihrerseits bis auf die geschilderte Szene unaggressiv waren, ebenso gegenüber **Ga**, die für ihr Wohlverhalten auf dieselbe Art belohnt wurde wie **Mc2**.

Die übrigen Teilnehmer/innen schienen mit der Entwicklung (Focussierung auf den geschilderten Konflikt) einverstanden, zumal diese Art einer Zuschauersituation manchen wohl willkommen war.

Die narzißtische Kränkung von **Ma2** fand ihr Pendant in **Ch** und **Fr**; was die Botschaft von **Ch's** entblößter Schulter/Brust betrifft, auch in **Ru**.

Was die Endphase der Sitzung betrifft, muß festgestellt werden, daß Versuche, dieses Ende zu steuern, wie bei den vorhergehenden Malen nicht effizient waren und ein Auflösungsprozeß durch die Gruppe selbst einsetzte, der in sich stimmig und so zu akzeptieren war.

5. Sitzung (3.7.1991 20.30 Uhr) Ort: Tagungsraum (mit dem beschriebenen Mobiliar)

Die Beginnzeit, ursprünglich 20 Uhr, wurde auf dem Plakat vor dem Abendessen geändert.

20.30: anwesend **Ju**, **Si**, **Rai**

20.33: hinzu kommen **Ev**, **Rao**, **Ma2** mit **Ed**, **Ma1**, erstmals **Ni**

Nebeneinander sitzen **Rao** und **Si**, um die Ecke **Ju**, sodann 1 freier Platz, folgend **Ma2** und **Ma1**, folgend 4 freie Plätze, diagonal zu **Ju**: **Ni**, 3 freie Plätze, **Ed**, 3 freie Plätze, **Rai**, Rest freie Plätze.

Ru und **Fr** scheinen noch allein unterwegs zu sein. Der Rest des Teams betreut die Kinder; **Ma** versorgt **Nk**. **Ch** hat sich krank gemeldet.

20.35: **Rao** beginnt mit der Frage nach kurzfristigen Wünschen. **Ma2** schlägt vor, die Großgruppe auf den Folgetag, morgens 10 Uhr, zu verschieben.

Das wird angekündigt.

20.45: Ende.

Kommentar:

Bemerkt werden soll, daß das Team überaus motiviert erschien. Jedenfalls war während der vergangenen Sitzungen die Anwesenheit wie auch das Engagement immerhin so groß, daß sich das Team als Untergruppe allein durch seine Aktivität gegenüber den anderen Teilnehmern abgrenzte. - Dies soll hier angemerkt, jedoch nicht bewertet werden.

Ni war erstmals von seiner geliebten Arbeit mit den Kindern abgelöst worden, schien aber die geplatzte Sitzung nicht sonderlich zu vermissen. Lediglich festzustellen ist, daß **Ni** sich - wie oft - mit seiner "erwachsenen" Rolle restlos identifizierte und wiederum nicht Gelegenheit fand, sein Kindsein als Kind unter Kindern auszuagieren.

Das faktisch komplette Fernbleiben der "Teilnehmer" kann als Verweigerung, aber auch dahingehend interpretiert werden, daß kollektiv wie individuell durchaus stimmig eine freie Entscheidung getroffen worden war, das Angebot (nichts anderes war abgemacht) ohne Umwegstrategien einmal rundweg abzulehnen.

6. Sitzung (4.7.1991 9.30 Uhr) Ort: Tagungsraum.

9.32: Anwesend: **Ma**, **Si**, **Ed**, **Ni**, **Rao**, **Ju**. - **Ma1** und **Mar** haben frei.

9.35: Hinzukommen: **St**, **Mx**, **Va**, **Se**, **Ev**, **Ge**, **Rai**, **Ka**.

He ist früh wieder abgereist. Flüsternde informelle Gespräche. **Ev** schreibt Ansichtskarten. **Ka** schläft beinahe ein, sie hat ihre morgendliche Dosis in zu geringem Abstand genommen. **Ma** und **Si** bemühen sich, sie wach zu halten. **Rao** und **Ed** halten Zwiegespräch.

9.40: **Rai** eröffnet. **Rao** schaltet sich ein, da das am Vortag im kleinen Kreis noch beschlossene Programm von den gestern nicht Anwesenden nun auch nicht akzeptiert wird. (Es mangelt an einem für diesen Fall gültigen Rahmenabkommen, wie überhaupt die Rahmenbedingungen offenbar zu wenig genau festgelegt und beschlossen worden sind.) Als über die Bedürfnisse der Jugendlichen beraten wird, treffen - kommentarlos - um

9.43: **Fr** mit **Nk** am Arm, **Bo** und **Ru** ein.

9.45: **Va** kommt.

Nk macht sich selbständig, untersucht die Umgebung incl. Papierkorb, kitzelt die Umsitzenden und ist recht aufgeräumt. Genießt offenbar die ihm geschenkte Zuwendung und spricht Zweisilbensätze. Am liebsten wendet er sich seiner Betreuerin, **Ma**, zu, was die Eltern mit sichtlich gemischten Gefühlen registrieren.

9.48: **Mc1** kommt: Es müßte für **Ch's** Kinder ein Betreuungsdienst organisiert werden, wobei fliegende Ablösen stattfinden, solange die Mutter mit Schluckbeschwerden im Bett liegt. **St** geht.

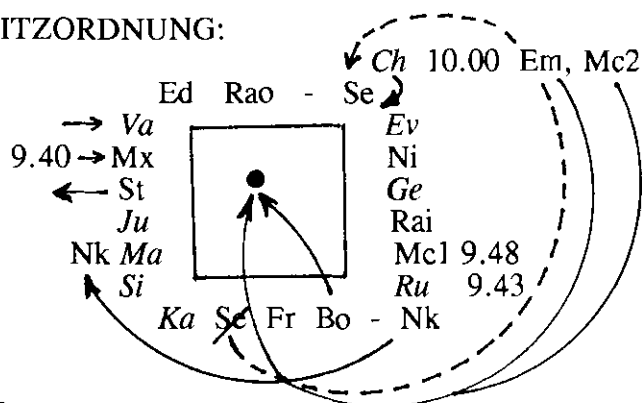
10.00: **Ge** holt die schreienden **Mc2** und **Em** herein, gleichzeitig kommt **Ch(!)** und setzt sich mit der Bemerkung, "wo ich niemanden ansteck'" zwischen **Ev** und **Se** (sic!). **Ru** weist darauf hin, daß die Gruppe kaum zu finden war - wegen der Ortswechsel, wie sie sagt. (Erstmals wird ein Versuch gemacht, das Zuspätkommen zu begründen.) Wenig Zustimmung, da sonst alle hier sind.

10.08: Blitzartige Schlägerei nach auf Seite 8 geschildertem Muster zwischen **Em**, **Bo** und **Mc2**. Daraus wird von **Ge** spontan ein Spiel mit 4 frei zu wählenden Riesen und **Ge** als Ungeheuer inszeniert, letzteres sich im Verlauf als überflüssig erweist. Die Eltern werden zu Zuschauern, weniger zu "Puppenspielern", was die Situation spielerisch entkrampft. Alle, die es so sehen wollen, haben überdies eine Bestätigung ihrer Ansicht erfahren.

In der Beruhigungsphase lädt **Ge** ein, die Augen zu schließen, sich nach Hause zu versetzen und nachzusehen, was jeder mitnehmen kann. **Se** hat das akustisch nicht erfaßt und redet, bis er von **Ev** zurechtgewiesen wird. Der geführte Tagtraum endet mit dem Bild, zurückzukehren und festzustellen, daß jede/r noch da ist. Nach offenen Wünschen bzw. Vorliegen von Zufriedenheit befragt, kommt etwa eine Minute lang keine Antwort. **Ru** nützt die Gelegenheit, noch mehr an Gesprächen zu monieren (Organisationsebene), sowohl einzeln als auch in Kleingruppen, sogar statt oder während diverser Spaziergänge. (Kann als persönliches Defizitgefühl, aber auch als Normalbefund angesichts des nahenden Endes gesehen werden, wobei in Gruppen häufig eine Überladung des Stundenplanes eintritt.)

10.30: Ende.

SITZORDNUNG:



Kommentar:

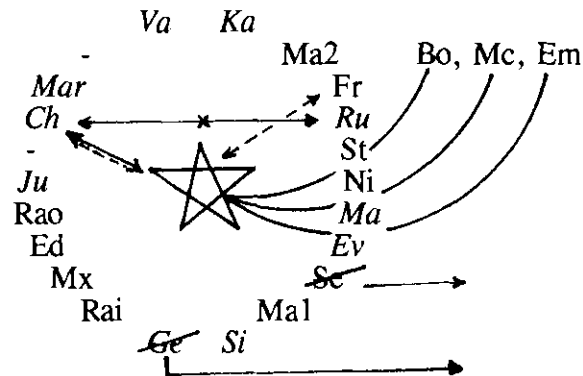
Diese Gruppe entwickelte - neben der "sinusförmig" an diesem Tag wieder angestiegenen Akzeptanz - eine besondere Eigendynamik, die das Intervenieren tatsächlich bloß an zwei Schlüsselstellen (Keilerei der Kinder bei Vermeidung von Schuldzuweisung und klassische Auflösung in Spielform, sowie in Vorbereitung des Ausklings durch Einsatz des geführten Tagtraumes) stimmig erscheinen ließ. Erstmals ergab sich auch ein "rundes" Ende. Verweigerungs-Zeremonien (Privatgespräche, Kartenschreiben) waren nur rudimentär festzustellen, erstmals waren Zuspätkommende - aus welchen Gründen immer - auch aus den Reihen des "Teams" zu bemerken, ein Hinweis auf den nachlassenden subjektiven Leistungsdruck und wachsende Realitätsnähe, was die Art der Aufgabenbewältigung einzelner Team-Mitglieder betraf. Daraus resultierend, war die Sitzung ruhig.

7. Sitzung (5.7.1991 10.10) Ort: Fernsehraum (keine Tische)

Dies ist der letzte Tag, für den eine Großgruppe geplant ist (außer einer bewußt informellen Abschiedsrunde folgenden Tag). Auch bezüglich Programm gibt es keine Planung, da der Nachmittag zur freien Gestaltung offen und für den Folgetag die Einstimmung auf die Heimreise vorgesehen ist.

Auch das morgendliche Ritual hat sich soweit eingestellt, daß im Grunde niemand zu spät kommt (die Beginnzeit wurde der Situation angepaßt, eine Geste, die Anklang findet). Die Runde wird zunächst nicht moderiert.

SITZORDNUNG 10.15:



Ge und **Se** sind mit organisatorischen Aufgaben unterwegs (sammeln Papiere für Aufenthaltsbestätigungen).

Es ergibt sich ein stiller, harmonischer Beginn, wobei allerdings **Ch** und **Ru** sich immer wieder verdeckt (symbolisch) aneinander messen. Das Team bleibt passiv. In einer scheinbar lockeren Gesprächssituation betreten die Kinder den Kreisraum und spielen. Wieder wird daraus - angesichts der besonderen Zusammensetzung der Zuseher - ein Imponieren, wieder läuft das Schema des kurzen, beinahe übersehbaren harten Schlagens seitens **Em** ab, seines fast gleichzeitigen Alarmschreis, des grimmigen Beispringens des kleineren Bruders, des - nunmehr beobachteten - Hinschlagens von **Bo**. Die Gruppe sucht zu beschwichtigen, deutlich spürbar sind die verbleibenden Aggressionen seitens der Eltern und auch der Kinder. Über ein Objekt (eine Taschenlampe, die leicht zu Bruch geht, ebenso leicht zu reparieren ist) läuft das Muster nun aktional und verbalisiert ab: **Em** schlägt den, imponierenden, **Bo** blitzartig, wobei die Taschenlampe zu Bruch geht, und schreit sofort, **Bo** hätte sie ruiniert, worauf eine heftige Attacke **Em** auf **Bo** erfolgt, sich das Gesicht von **Mc2** haßerfüllt verzerrt, und er sich ebenfalls in die Schlacht wirft, aus der **Em** sich sogleich wild brüllend, tränenüberströmt zurückzieht: **Bo** müsse seine Taschenlampe bezahlen. Die Eltern, nunmehr Teilnehmer, müssen von den Kindern (=voneinander) getrennt und beschwichtigt werden. Währenddessen entbrennt ein dritter Dreikampf nach identischem Muster.

Rao interveniert zunächst leise, insistiert dann zweimal: "Auf, in die Arena, die Gladiatoren kämpfen für die Eltern".

Dies bringt mit einmal Klarheit. Eine Spielszene soll - mit von den Kindern gewählten Sekundanten - die Akteure an die Position von Zuschauern versetzen. Das Spiel wird - vermittelt allgegenwärtiger Aggressivität - sehr lustvoll ausgelebt. Nicht teilnehmen: **Ru**, **Fr**, **Ch**. (**Ch** lautstark: Gewalt weiche sie *prinzipiell* aus (sic!), **Ru**: sie fühle sich nicht danach, **Fr**: das sei ihm zu blöd.)

In der Beruhigungsphase schlägt **Rao** vor, die Kontrahenten mögen selbst in den Ring steigen, was ebenso vehement abgelehnt wird. Dennoch ergibt sich verbal aus der Vehemenz dieser Ablehnung eine Möglichkeit, ihr Konfliktpotential zumindest im Ansatz darzustellen, zu akzeptieren und sogar ansatzweise argumentativ (diesmal ohne Wechsel oder Vermischung unterschiedlicher Ebenen) auszutragen. Die Gruppe endet nach 1 Stunde 25 Minuten in befreiter Stimmung.

Kommentar:

Die Großgruppe stand völlig im Zeichen des Ausagierens aufgestauter Konflikte. Auf mehrfache Weise wurde klar, daß die Kinder tatsächlich - offenbar über nonverbale *messages* - als stellvertretende Kämpfer dort einsprangen, wo ein Synergismus zu den elterlichen Positionen, Gefühlen und Wünschen bestand. Dies in mehreren Stufen zunächst geschehen, in der Folge beobachten, zuletzt ausagieren zu lassen, war das Verdienst des Gruppenleiters dieses Tages, **Rao**. In zentralen Stadien konnte jeder Einzelne - probeweise oder tatsächlich - seine Rollen akzeptieren, ablegen, tauschen und seine eigene Aggressivität im Schutz des Geschehens "von aussen" betrachten. Dies wiederum gab den beiden Müttern Gelegenheit ihren lang schwelenden Konflikt selbst auszutragen.

Zusammenfassung:

Zunächst erschien die Großgruppe heterogen. Die Untergruppen wiesen sich lediglich indirekt durch ihr Verhalten aus (sowohl Paare als auch Teams und Sub-Teams). Steuerungsmechanismen versagten dort, wo die Eigendynamik nicht konkordant war und wurden anfangs in eben solchen Situationen mit viel Aufwand umso eindringlicher versucht. Erst nach Feinregulierung des gruppentherapeutischen Handlungsbedarfes - induziert durch die Gruppe (!) - ergab sich ein synchronisierter Prozeßverlauf.

Im gegensatz zu den ersten Sitzungen war eine zunehmende Tendenz um Orts- und Platzwechsel zu beobachten, mit der Ausnahme **Ev/Se**, dem ältesten Paar, und der persistierenden Oppositions-Position von **Ch** gegenüber **Ru/Fr**. Weiters gab es einzelne Teilnehmer/innen, die das Angebot der Großgruppe nur sporadisch nützten.

Verbündungen lockerer Art ergaben sich zwischen den Jugendlichen, wozu sich **Va, Ka, Ni, Mx, St**, mit Vorbehalt **Ma2** zählten.

Die Position von **Ma2** blieb nach aussen unverändert unschlüssig, obgleich doch eine gewisse Öffnung - bedingt durch intensive Betreuung seitens **Ed** - zu bemerken war.

Die psychiatrischen Patient/inne/n wirkten, so anwesend, zunehmend gelöst und - so im Bereich des Möglichen - besser gruppenfähig als zu Beginn.

Eine Statistik der einzelnen Wortmeldungen bzw. deren Effektivität in bezug auf Gruppenprozesse wird hier bewußt unterlassen. Wie sich ersehen läßt, war die Gesamtentwicklung der beobachteten Großgruppe konfliktorientiert und in diesem Bereich am Ende insofern erfolgreich, als im geschützten Rahmen Alternativstrategien erkenntlich und erprobbar wurden. Insofern treten einzelne Steuerungsversuche sowohl seitens Einzelner als auch seitens des Teams in den Hintergrund.

Zu bedenken wäre lediglich, auf welche Art in anderen Fällen eine möglicherweise den Gruppenprozeß störende Focussierung auf Einzelpersonen (pseudonyme Einzel- oder Paartherapie mit der Restgruppe in der Position von Zusehern) rechtzeitig realisiert und, so für den Prozeßverlauf nicht opportun, vermieden werden kann.

Letztlich erwies sich auch der begrenzte beobachtbare Prozeß als hoch valid bezüglich Eigendynamik und letztlich auch des Lernprozesses, den das Betreuer-Team im selben Zeitraum bewältigte.

06. SEP. 1991

Kontakt: Dr. Ellmauthaler info@medpsych.at

Univ. Dozent

Prim. Dr. R. SCHINDLER

A - 1080 Wien, Bennogasse 8

Telefon 432489

Wien, am

An Dr. Volkmar Ellmauthaler
Schlüsselg. 11/47
1040 Wien

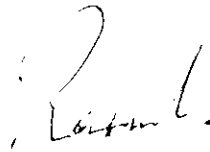
Lieber Volkmar,

Aus dem Norden zurückgekehrt, finde ich in meiner Post Dein sehr inhaltsreiches Grossgruppen-Protokoll der Vorgänge in St. Georgen. Ich habe es mit Interesse und Vergnügen studiert. Deine klare Gliederung und die sparsame, aber stets einleuchtende und vom Fakten-Protokoll abgehobene Kommentierung, machen die Sequenzen einleuchtend und lassen auch die Verhaltens-Fixierungen schön zur Darstellung kommen. Es ist heute noch selten, dass Grossgruppenprozesse übersichtlich geschildert werden und so habe ich mich gefreut. Das wollte ich Dir sagen.

Ich hoffe Du hattest noch einen ergiebigen Sommer. In Norwegen haben wir 2 Orgelkonzerte u.a. erlebt und dabei an Deine schönen Improvisationen gedacht.

Mit besten Grüßen,

Wien, 15.09.91



Anhang: Verweise / Links

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler
medpsych
1220 Wien, Seefeldergasse 18 / 8
0 043 699 10 900 802
<https://medpsych.at> | info@medpsych.at

Zur Biographie: <https://medpsych.at/VE-CV-oeffentl.pdf>

Biography in English: <https://medpsych.at/VE-CV-EU-GB.pdf>

Zu den gebundenen Büchern: <https://medpsych.at/Buecher.pdf>

Zu allen Titeln (alphab.): <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

→ Expertenfragen: <https://medpsych.at/Fragen-Antworten.pdf>

Bestellung: <https://medpsych.at/0000-Artikel-Bestellform.pdf>